

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 20

Artikel: Wanderung
Autor: Roelli, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-459191>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



O Mensch, sofern du kein Faszist,
Und also ein Plebejer bist,
Und möchtest doch ein bisschen ohni
Gefahr in's Land der Lazaroni.

Und möglichst unverhaftet sein,
So musst du stets Evviva schrei'n,
Bis dass der Atem dir erlischt,
Worauf du dann verhaftet bischt.

W A N D E R U N G

Gleich der fernen Himmelsjonnen,
die nach allen Seiten strahlt,
ziehen die Straßen in das Land,
Ierje schon von Staub bemalt — —
doch es rauschen Wald und Bronnen
und das Tal ist blau zum Rand.

Seiter wandern Mensch und Tier,
Wolfen wandern, Gott und Stern —
alles schreitet; und auch wir,
du und ich find nicht mehr fern.
Denn im Wunsch, sich zu begegnen
ruht der Liebe süßes Segnen. —

Herrlich ist und grenzenlos,
uns entlöst die alte Zeit —
was ich sehe, ist ein Schoß,
dem ein Wunderblühn entbricht —
was ich ahne, ist bereit:
ist Geschenk, und kein Verzicht.

Singegeben erst, dann steigend,
wachsend bis zum Königtum
ist das Leben; wieder neigend,

sich erhebend — um und um
spricht die Welt ein Lobgedicht,
klingt ein Lied aus Licht zu Licht! —

Hans Krelli